

Heute:
**Skulpturales
Design**



Glashauss mit Nest unter dem Dach

Ein Betriebsgebäude, das viel können muss.



Glashaus mit Nest unter dem Dach

Das vom Architektenteam Simon Metzler und Lukas Schelling geplante neue Betriebsgebäude der Firma Glatz in Bregenz ist eines, das vieles können muss. Ein Haus, das idealer Produktionsort genauso ist wie eines, das zeichenhaft das Selbstverständnis des mittelständischen Unternehmens transportiert.

Text: Edith Schlocker | Fotos: Darko Todorovic

Begonnen hat alles 2016 mit dem Auftrag zur Sanierung der Fassade des Bestandsgebäudes. Geworden ist daraus schließlich dessen Verwandlung in einen kleinen Gewerbepark sowie ein kompletter Neubau der Firmenzentrale direkt daneben, die als markante Wegmarke unmittelbar an die Arlbergstraße gestellt wurde. Situier in Sichtweite zur Riedenburger als raffiniert durch Rücksprünge gegliederter, als Reverenz an die großvolumige Wohnbebauung in der Nachbarschaft weiß verputzter Kubus, dessen gekalkte „Häute“ in einer handwerklichen Meisterleistung fein von Hand geglättet wurden, was ihnen eine

wunderbar wolkige Haptik verleiht.

Der Stempel- und Klischeehersteller Glatz ist ein alteingesessener, sukzessive wachsender Familienbetrieb. Das Bestandsgebäude war in den letzten Jahren zu klein geworden, ließ angesichts der technischen Entwicklungen aber nicht nur räumlich viele Wünsche offen. Träumte doch Johannes Glatz – der mit seinem Bruder Raphael die Geschäfte führt – schon lange von einem repräsentativen architektonischen Auftritt, der das Selbstverständnis des mittelständischen Unternehmens weithin sichtbar signalisieren soll.

Die Umsetzung der Ideen und Wünsche wurde in die Hände des

Architektenteams Simon Metzler und Lukas Schelling gelegt. Das Ergebnis ist ein auf einen ersten Blick schlichter, von durchgehenden Fensterbändern horizontal gegliederter Würfel, dessen Raffinesse eine delikat subversive ist, die sowohl mit baukünstlerischem als auch rein pragmatischem Kalkül – etwa dem je nach Tageslicht variablen Lichteinfall für die hier Arbeitenden – zu tun hat. Indem etwa die Fenster in jedem der sechs Geschoße in unterschiedlicher Höhe gesetzt sind. Im ersten Obergeschoß sitzen sie direkt unter der Decke über hohen, durch Schränke

HORIZONTALE GLIEDERUNG Unterschiedlich breite, durchgehende Fensterbänder wechseln sich bei der in Ort beton errichteten neuen Zentrale der Firma Glatz mit Zonen des Massiven ab.



WEISSE HÄUTE Als Reverenz an die Wohnbebauung in der Nachbarschaft haben die Fassaden einen weißen Kalkputz bekommen, der in einer handwerklichen Meisterleistung händisch geglättet wurde.



LANDMARK Die neue Firmenzentrale von Glatz liegt in Sichtweite der Riedenburger in einem gemischt bebauten Gebiet, in dem es noch viel Grün gibt.



FORTSETZUNG auf Seite 6



„Der Anspruch einer gestapelten, erlebbaren Firmenstruktur tritt in Dialog mit den heterogenen Nutzungen des Ortes.“

Simon Metzler und Lukas Schelling
Architekten



1 Das oberste Geschöß ist als ziegelrot ausgekleidetes „Nest“ für die rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert. Fenster gibt es keine, dafür ein in die Kubatur eingeschnittenes begrüntes Atrium.

2 Der rund 250 Quadratmeter große Multifunktionsraum im dritten Obergeschoß ist durch graue Vorhänge variabel teil- und somit bespielbar.

3 Sämtliche Einbauten sind aus gekalkter Esche, die Böden aus hellem Gummi. Die hier mittig gesetzten Fensterbänder garantieren perfekten Lichteinfall.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Neubau Glatz Gruppe, Bregenz
Bauherr	Glatz Unternehmensgruppe, Bregenz
Architektur	Arbeitsgemeinschaft Lukas Schelling ZT Simon Metzler ZT, www.studio-co.io
Statik	M&G Ingenieure, Feldkirch, www.m-g.at
Fachplanung	Geotechnik: 3P, Bregenz; Heizung Lüftung Sanitär: Klimaplan, Hohenems; Elektro/Beleuchtung: Hecht, Rankweil; Bauphysik: DI Bernhard Weithas, Lauterach; Landschaftsplanung: Cukrowicz Landschaften, Schaffhausen; u. a.
Planung	08/2016-12/2019
Ausführung	08/2018-02/2021
Grundstück	1706 m²
Nutzfläche	3300 m²
Bauweise	Massivbau; gekalkte Kompaktfassade; Verschattung im Scheibenzwischenraum
Ausführende	Baumeister: Zimmermann, Bregenz; Fenster, Portale: Wilhelmer, Kolbnitz; Verputz: Helmut Kalb, Dornbirn; Kalkputz: Hansjörg Messner, Villnöss mit Gerold Ulrich, Satteins; Tischler: Rüscher, Schnepfau; Böden: Walo Bertschinger, Dietikon; u. a.
Energiekennwert	34 kWh/m² im Jahr (HWB)
Kosten	9 Mio. Euro

verbauten Brüstungen, in den Stockwerken darüber sind diese niedriger, dafür gibt es zusätzlich einen Sturz bzw. keine Brüstung und nur einen, dafür entsprechend breiten Sturz, während das oberste Geschöß komplett ohne Fenster auskommen muss. Das Erdgeschoß mit seinem geschützten Eingangsbereich ist dagegen zu einem großen Teil raumhoch verglast, das darunter bekommt Licht von oben bzw. durch einen großzügig dimensionierten Außenbereich mit entspannenden Ausblicken nach oben. Einen in die Kubatur integrierten, jeweils in eine andere Richtung angelegten Außenbereich als geschützten Freiraum für die Mitarbeiter gibt es allerdings in jedem der Stockwerke.

Flache Hierarchien

Als Ausdruck der Glatz’schen Firmenphilosophie wird räumliche Transparenz in dem neuen Firmengebäude ganz großgeschrieben. Wie flach die Hierarchien hier sind, drückt sich nicht zuletzt darin aus, dass auch die beiden Chefs sozusagen im Glashaus sitzen. Denn massive Trennwände gibt es im Produktions- wie Montagebereich genauso wie bei den Büros nur, wenn sie unbedingt notwendig sind.

Dafür dominiert viel Glas, sämtliche vom Architektenteam

entworfenen Einbauten sind aus weiß gekalkter Esche getischlert, die meisten Böden sind mit hellgrauem, geschliffenem Gummi belegt, was nicht zuletzt der Akustik guttut. Der rund 250 Quadratmeter große, mit Sitzsäcken lose möblierte Multifunktionsraum im dritten Obergeschoß wird durch graue Vorhänge raffiniert variabel bespielbar. Als absoluter Kontrapunkt zur farblichen Kühle – allein in den WCs gibt es einen in jedem Stockwerk anderen Hauch von Farbe – wird es ganz oben sinnlich bunt. Durch seine Fensterlosigkeit angelegt als wohliges „Nest“ bzw. Kommunikationsort für die rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Boden und Wände sind ziegelrot, die mächtige Bar ist aus einem schön gemaserten Stein gebaut. Raumhohe, dunkel gerahmte Türen erschließen den Außenbereich, der hier als wunderbar grüne, die Wirklichkeit ausblendende Oase angelegt ist.

Sinnliche Rundungen

Ein durch seine sinnlichen Rundungen fast barock anmutendes, komplett weißes Stiegenhaus samt Lift ist im zentralen Erschließungskern des in Ortbeton errichteten Gebäudes eingehaust. Der Sonnenschutz ist in die Scheibenzwischenräume der Fenster integriert, geheizt und gekühlt wird per Erdwärme.



4 Räumliche Transparenz entspricht ganz der Firmenphilosophie von Glatz. Die Hierarchien sind flach, die Büros offen, selbst die Chefs sitzen im Glashaus.

5 Durch seine sinnlichen Rundungen fast barock kommt das im zentralen Erschließungskern liegende, mit weißem Stein ausgekleidete Stiegenhaus daher.

6 Ideale Arbeitsbedingungen bieten auch die im Erd- bzw. Untergeschoß liegenden Produktionsbereiche. Selbst im Untergeschoß gibt es über einen Außenbereich Licht von oben.